

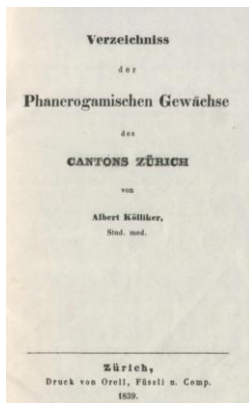
4 Das erste Ehrenmitglied der ZBG: Rudolf Albert Kölliker

Mit der Ernennung von Ehrenmitgliedern schafft eine Organisation eine «Win-Win»-Situation: Man erfreut den Geehrten, der zum Bestehen oder zum Zweck des Vereins Bedeutendes beigetragen hat, und man kann sich zugleich mit dem Namen seines Ehrenmitglieds schmücken. Rudolf Albert Kölliker (1817-1905), der am 11. Dezember 1902 die Ehrenmitgliedschaft der ZBG erhielt, ist dafür ein Musterbeispiel.

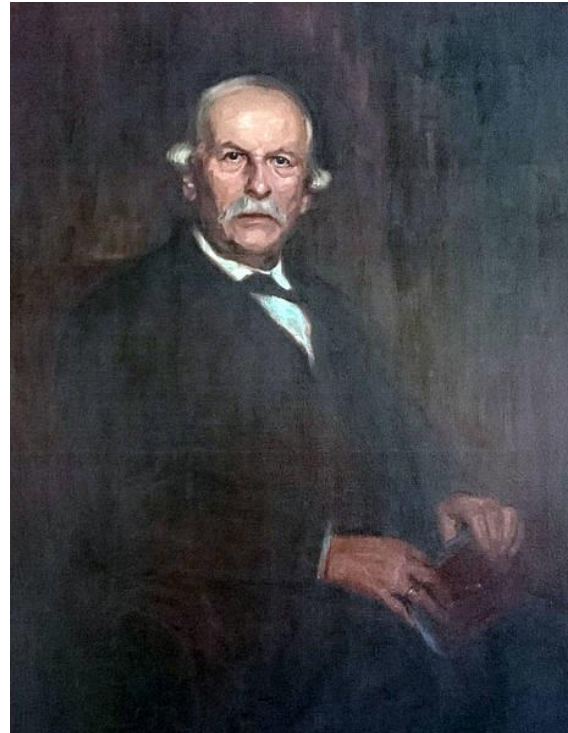
Erste Flora des Kantons Zürich

Kölliker war ein Pionier der Zürcher Botanik: 1839 hatte er als Medizinstudent mit seinem *Verzeichniss der Phanerogamischen Gewächse des Cantons Zürich* die erste Flora des Kantons geschrieben (Abb. 1a). Sie erschien in der Verlagsbuchhandlung Orell, Füssli & Comp. – Köllikers Mutter war eine geborene Füssli. 1844 erhielt der 27-Jährige ein Extraordinariat der Universität Zürich für Physiologie und vergleichende Anatomie, 1847 folgte er einem Ruf an die Universität Würzburg. Albert Kölliker wurde in der Folge ein Anatom und Embryologe von europäischem Rang.

Kölliker war aber nicht nur im Labor aktiv: Er errang als Turner drei Lorbeerkränze, war ein begeisterter Reiter und Jäger. «Auch als Bergsteiger hat er sich hervorgetan und er galt als vorzüglicher Jodler», heisst es in seinem Nachruf (Vjs NGZ 1905). Und weiter: Auch im späteren Alter, als das frische Gesicht mit den klugen Augen schon von wallenden Silberlocken umrahmt war, hat er bei den Damen Wohlgefallen erregt, und er liess sich dies, man darf es schon sagen, auch wohl gefallen.



- 1a) Titel der ersten Zürcher Flora.
1b) Röntgenaufnahme von Albert Köllikers Hand, 1896 (Universitätsarchiv Würzburg).



2 Mit Silberlocken: Albert Kölliker als Professor in Würzburg (Universitätsarchiv Würzburg).

In Würzburg sollte Albert Kölliker einen Freund aus der Zürcher Studienzeit wieder treffen: Wilhelm Conrad Röntgen, der 1888 dort den Lehrstuhl für Physik erhielt. Kölliker nahm regen Anteil an Röntgens Entdeckung einer neuen Art von Strahlen. Das allererste veröffentlichte Röntgenbild, aufgenommen anlässlich eines Vortrags vor der «Physikalisch-Medicinischen Gesellschaft zu Würzburg» am 23. Januar 1896, zeigt die Hand von Albert Kölliker (Abb. 1b), und dieser selbst regte nach der Demonstration von Röntgen an, die unbekanntenen Strahlen doch nach ihrem Entdecker zu benennen.

Nachdem die ZBG Ende 1897 beschlossen hatte, eine neue Flora des Kantons Zürich herauszugeben, wurde das Projekt in den folgenden Jahren eifrig vorangetrieben. Am 29. November 1902 unternahm es Alfred Keller, den 85-jährigen Kölliker für die Sache zu interessieren und ihn als auswärtiges Mitglied der ZBG zu gewinnen. Keller konnte sich dabei auf die freundschaftlichen Bande zwischen seiner Frau Mathilde und Köllikers Nichte Anna beziehen.

Der berühmte Mediziner – der bayrische Prinzregent Luitpold hatte ihn 1897 zum «Geheimrat von Kölliker» ernannt – hielt sich im Winter 1902 an der italienischen

Riviera auf. Sein Logis, das «Grand Hotel Méditerranée» in Pegli bei Genua, war bei deutschen und Schweizer Gästen sehr beliebt, denn es gehörte Franz Josef Bucher-Durrer, dem Besitzer der Bürgenstock-Hotels. Köllikers Antwort vom 1. Dezember 1902 auf Kellers Schreiben lautete:

Lieber Herr Keller!

Selbstverständlich interessiere ich mich für Alles, was sich auf die botanischen Verhältnisse des Kantons Zürich bezieht und wird es mir eine grosse Ehre sein, wenn Sie mich als auswärtiges Mitglied der zürcher botanischen Gesellschaft anmelden wollen. Ich bin auch bereit, das Vorhaben der Gesellschaft mit Geld zu unterstützen, wenn Sie mir sagen wollen, ob das nöthig ist.

Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, dass schon zu meiner Zeit eine botanische Gesellschaft in Zürich bestand, oder gegründet wurde, von deren Mitgliedern ich Ihnen Herrn Nägeli, mich selbst, den Apotheker Vogel zum Hammerstein nennen kann. Wir waren aber nicht mehr als etwa 6-8 Mitglieder und erinnere ich [mich] nicht mehr an deren Leistungen.

Meine Nichte Anna, die seit 3 Wochen bei mir ist, lässt Sie und Ihre Frau aufs freundlichste grüssen und schliesst sich derselben an

Ihr alter Landsmann

A. Koelliker

(AK 2.2)

Kölliker war, wie der im Brief genannte Carl Wilhelm Nägeli, der als Botaniker in München Karriere machen sollte, ein Schüler von Oswald Heer gewesen. Auch Walter Vogel, der die Apotheke im Haus zum Hammerstein am Rennweg führte, war als eifriger Pflanzenfreund bekannt. Eine Auflistung der naturwissenschaftlichen Sammlungen in Zürich, die 1846 erschien, ergab für das Herbarium von Kölliker damals 4000 Pflanzenarten, «besonders Schweizerpflanzen namentlich die Zürcherflora» (NGZ 1846). Diese Sammlung schenkte er später der Universität Zürich (Abb. 3).

Alfred Keller bezog sich in seinem Antwortschreiben vom 3. Dezember gleich auf das Thema der Finanzierung der «Zürcher Flora». Er köderte Köllikers Interesse – und dessen Eitelkeit – mit dem Vorschlag, einen nach ihm benannten Fonds zu errichten:

Als gutes Omen würde ich es betrachten, wenn dieser Fonds von unserem verehrten berühmten Landsmann gegründet würde [...] Und wenn nun nach mehr als 60 Jahren mit *Ihrer* Unterstützung und zu *Ihren* Lebzeiten ein neues Inventar, mit *passender* Widmung für den Begründer, erscheinen könnte, so würde damit dem Werke die Krone aufgesetzt. (AK 2.2)

Am 5. Dezember 1902 – man beachte die Geschwindigkeit der damaligen Postverbindungen! – schrieb Albert Kölliker aus Pegli: «Ich bin gern bereit, zu dem von der botanischen Gesellschaft in Aussicht genommenen Unternehmen einen Beitrag von 100 Frs. zu zeichnen». (AK 2.2)

Eine grosszügige Gabe

Diese hundert Franken wären heute etwa das Zwanzigfache wert. Die grosszügige Gabe Köllikers war wohl der Anstoss dazu, dass der Vorstand auf Antrag von Alfred Keller beschloss, den Geheimrat nicht einfach als Vereinsmitglied aufzunehmen, sondern ihm gleich die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. – Der «Köllikerfonds» zuhanden von Veröffentlichungen zur Zürcher Flora, wuchs mit den Jahren durch Zinsen und weitere Vergabungen zu imposanter Grösse heran und gehört noch heute zum festen finanziellen Grundbestand der ZBG.



3 Alpen-Ziest (*Stachys alpina* L.) vom Uetliberg aus Köllikers Herbar, August 1836 (ZT).

Leider konnte Albert Kölliker das Schicksal der neuen «Zürcher Flora» nicht mehr lange verfolgen. Am 2. November 1905 starb er in Würzburg im Alter von 88 Jahren.

M. Wyder, Fassung Oktober 2019